

## EP 4: Anreicherung der Umgebung

**sagt Laura Rice:** Willkommen bei der Care4Dairy-Podcast-Serie. Ich bin Laura Rice. Care4Dairy hat Leitlinien für bewährte Praktiken entwickelt, um das Wohlergehen von Milchkälbern, Kalbinnen, Kühen und Kühen am Ende ihrer vorgesehenen Nutzung zu unterstützen. Die Leitlinien bestehen aus einer Reihe von Merkblättern zu wichtigen Themen, von denen einige in der Podcast-Reihe behandelt werden.

**fährt Laura Rice fort:** Das Projekt ist auf Landwirte ausgerichtet und profitiert von der Beteiligung von Interessenvertretern aus der Landwirtschaft und von Veterinärorganisationen, sowie von der Wissenschaft. Es gibt vier Care4Dairy-Podcasts, die sich jeweils mit den verschiedenen Lebensphasen befassen. In jeder Folge dieser Serie werde ich von zwei Gästen begleitet, einem Vertreter von Care4Dairy und entweder einem Landwirt, einem landwirtschaftlichen Berater oder einem Tierarzt.

**Laura Rice fährt fort:** Heute sprechen wir über Enrichment, und ich habe Kirsten Wosnitza, eine Landwirtin aus Deutschland, und Isabelle Veissier, eine Tierärztin von INRAE in Frankreich und unsere Care4Dairy-Vertreterin bei mir. Ich danke Ihnen beiden, dass Sie heute hier sind.

Kirsten, Sie sind Landwirtin in Deutschland. Können Sie mir ein wenig über sich und Ihren Betrieb erzählen?

**Kirsten Wosnitza antwortet:** Ja, hallo aus dem Norden von Deutschland, südlich der dänischen Grenze. Mein Mann und ich führen einen Milchviehbetrieb mit etwa 110 Milchkühen. Es ist mehr oder weniger eine Hochleistungsherde, aber die Kühe sind im Sommer, die ganze Saison über auf der Weide, und wir sind im Begriff das noch mehr auszubauen. Und ja, ich beschäftige mich gerne mit Projekten rund um die Milchviehhaltung und den Tierschutz, und deshalb sind dieses Projekt und der Podcast sehr interessant für mich.

**fragt Laura Rice:** Und Isabelle, Sie arbeiten in Frankreich als Tierärztin bei INRAE. Können Sie mir etwas über Ihre Rolle bei INRAE erzählen und wie Sie mit Care4Dairy in Kontakt gekommen sind?

**Isabelle Veissier antwortet:** Ich bin Forschungsdirektorin bei INRAE. INRAE ist ein nationales französisches Institut für Forschung in den Bereichen Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt.

Ich habe einen Abschluss als Tierärztin, aber ich habe nie als Tierärztin praktiziert. Ich habe meine gesamte Laufbahn in der Forschung verbracht, insbesondere im Bereich Tierverhalten und Tierschutz.

**sagt Laura Rice:** In den Care4Dairy-Leitlinien wird für alle Lebensstadien von Milchkühen eine Anreicherung der Umgebung empfohlen, Isabelle. Können Sie erklären, warum die Ausgestaltung der Umgebung für Milchkühe wichtig ist?

**Isabelle Veissier erklärt:** Tiere sind motiviert, mit ihrer Umwelt zu interagieren. Sie erkunden, spielen und lösen vielleicht sogar Probleme in ihrer Umgebung. Die Motivation hängt nicht unbedingt mit einem bestimmten Ziel zusammen, das das Tier erreichen kann, wie z. B. mehr Futter zu bekommen oder Zugang zu einem bequemen Bereich zu erhalten. Es handelt sich vielmehr um eine intrinsische Motivation, d. h. das Tier ist motiviert, das Verhalten an sich auszuführen. Die Interaktion, die Beschaffung von Informationen aus der Umwelt, ist etwas, das das Tier motiviert, und die Befriedigung dieser Motivation ist mit positiven Emotionen, Aufregung, Freude, Zufriedenheit usw. verbunden und stärkt langfristig die Widerstandsfähigkeit der Tiere. Es macht sie anpassungsfähiger für weitere Herausforderungen. Enrichment bedeutet also, eine anregende Umgebung zu schaffen, die es den Tieren ermöglicht und sie sogar dazu ermutigt, mit ihrer Umgebung zu interagieren.

**fragt Laura Rice:** Kirsten, was sind Ihrer Erfahrung nach die verschiedenen Arten der Bereicherung für Milchkühe?

**Kirsten Wosnitza antwortet:** Ja, wie gesagt, wir sind im Sommer auf der Weide, also haben unsere Kühe verschiedene Umgebungen. Ich habe Landwirtschaft gelernt, als Auszubildende und an der Universität, und in Kliniken, jeder hat uns gesagt, dass Kühe es lieben, jeden Tag die gleiche Routine zu haben, wie das gleiche Futter, die gleiche Umgebung und die gleichen Abläufe. Unsere Kühe sind offensichtlich eine andere Art, weil sie Abwechslung lieben. Wie Isabelle schon sagte, lieben sie es, auf Entdeckungsreise zu gehen. Und wenn sie draußen auf der Weide sind, lösen sie Probleme, sie erforschen zum Beispiel, wo das Loch im Zaun ist und wo sie hingehen können, um anderes Futter zu finden, sie knabbern gerne an Ästen. Und sie laufen gerne herum und suchen, was sie fressen wollen.

Und das kann ich auch auf die Winterzeit übertragen, denn wir halten die Kühe in einem Stall, wir haben einen Laufstall mit etwa 500 Quadratmeter. Und sie laufen auch dort und erkunden gerne ihre Umgebung und sie stehen auf, sobald jemand oder eine Maschine auftaucht.

**fährt Kirsten Wosnitza fort:** Sie scheinen die Stimulation wirklich zu mögen. Für uns ist es einfach, ihnen etwas Abwechslung zu bieten, aber sie mögen natürlich auch neues Futter. Wir füttern einmal am Tag zu, aber ich konnte bei meinen Nachbarn beobachten, dass die Kühe, wenn sie etwa sechsmal am Tag gefüttert werden, natürlich aufstehen und wieder anfangen zu fressen. Es ist ein bisschen so, als wären sie draußen und würden nach neuem Futter suchen. Und ich denke, für Milchkühe ist das ein großer Anreiz, viel zu fressen und sich zu bewegen. Für uns ist das sehr wichtig. Unsere Kühe werden sehr alt, sie verlassen den Betrieb zwischen sieben und acht Jahren. Und ich denke, das liegt auch daran, welche Beschäftigung sie in ihrem Leben als Milchkuh hatten.

**fragt Laura Rice:** Haben Sie es mit klassischer Musik und Kuschtieren versucht? Ich habe gehört, wie jemand über Stimulation für Kühe gesprochen hat. Haben Sie das erlebt, Kirsten?

**Kirsten Wosnitza antwortet:** Wie bei unseren Milchkühen? Ja, ich habe schon einiges gesehen, aber ich glaube, Milchkühe sind immer noch anders als Kälber und Kalbinnen. Unsere Kühe lieben es, wenn wir ihnen neues Stroh zum Schlafen zur Verfügung stellen. Sie lieben es vielleicht, weil es dem sehr ähnlich ist, was sie draußen zu tun gewohnt sind, wenn sie interagieren und ihr Sozialverhalten zum Ausdruck bringen. Bei unseren Kälbern haben wir festgestellt, dass Stroh ein sehr wichtiger Faktor ist, denn wenn man das gegenseitige

Saugen verhindern will, ist es sehr einfach, nach der Milchgabe frisches Stroh oder Heuballen in die Boxen zu geben, mit denen sie sich beschäftigen. Aber das ist viel mehr Arbeit, und auch darüber müssen wir sprechen. Es ist viel mehr Arbeit, dies zu tun. Und das ist ein Faktor, wenn wir darüber sprechen, wie wir die Umgebung unserer Tiere bereichern können.

**sagt Laura Rice:** Absolut, es kommt darauf an, wie viel Arbeit man leisten kann, nicht wahr, und das diktiert, wie alles gemacht wird. Was sind also die kosteneffizientesten Lösungen für Landwirte, um Enrichment in ihrem Betrieb einzusetzen?

**Isabelle Veissier antwortet:** Wie Kirsten schon sagte, gibt es viele Möglichkeiten, die Umgebung von Tieren zu bereichern. Ich stimme voll und ganz zu, dass die Haltung von Kühen auf der Weide ein wirklich reichhaltiges Umfeld bietet. Sie ist komplexer und lebenswerter, also reichhaltiger, als die Bedingungen im Stall. Vor allem, wie Kirsten sagte, wenn eine Weide Hecken oder Bäume und eine Vielzahl von Pflanzen hat. Und in Innenräumen kann die Umgebung natürlich auch durch die Strukturierung der Ställe, das Hinzufügen von Abtrennungen zwischen den Funktionsbereichen, das Hinzufügen von Bürsten und die Variation des Futters bereichert werden. Das wurde auch von Kirsten erwähnt. Wichtig ist auch, dass Möglichkeiten zur Interaktion mit der Umgebung angeboten werden. Bei der Futterbeschaffung mit automatischen Geräten haben die Tiere beispielsweise die Möglichkeit zu entscheiden, wann sie gefüttert werden wollen, und sie müssen normalerweise etwas tun, um das Futter zu bekommen. Das gibt ihnen also ein gewisses Maß an Einfluss auf ihre Umgebung.

Wie Kirsten schon sagte, wurde uns in der Tierarztausbildung beigebracht, dass Kühe ihre Routine mögen. Und das stimmt zum Teil auch, aber sie sind auch neugierige Tiere. Bei der Anreicherung geht es also um ein Gleichgewicht zwischen Neophobie, also der Angst vor etwas Neuem, und Neugierde. Und je nach Tier und Sicherheit der Umgebung sind die Tiere neugieriger oder haben mehr Angst vor Neuem.

**fährt Isabelle Veissier fort:** Für Kälber ist es noch wichtiger, eine reichhaltige Umgebung zu schaffen, für junge Tiere im Allgemeinen. Die Umgebung von Kälbern kann durch verschiedene Mittel bereichert werden. Wie Kirsten schon sagte, ist es wichtig, ihnen Stroh anzubieten. Sie werden im Stroh spielen. Wenn wir Stroh in den Stall legen, rennen sie normalerweise hintereinander her oder zeigen anderes spielerisches Verhalten.

Wenn man ihnen große Gehege zur Verfügung stellt, wird das Spiel angeregt. Auch die Unterteilung in verschiedene Bereiche macht die Umgebung komplexer. Zugang zu einem Außenbereich, Zugang zu weichen Bürsten oder Gegenständen auf dem Boden oder zum Aufhängen. All dies sind Möglichkeiten, die Umgebung zu bereichern.

Man muss bedenken, dass die Anreicherung verändert oder zumindest durchgewechselt werden sollte, um die Neuartigkeit zu erhalten und somit die Tiere weiterhin zu stimulieren und zu bereichern. Die Komplexität der Umgebung, ihre zeitliche Haltbarkeit und die Möglichkeit für die Tiere, Einfluss zu nehmen, eine gewisse Kontrolle auszuüben, sind also Schlüsselaspekte für die Anreicherung der Umgebung.

**Laura Rice fragt:** Und Kirsten, was sind die ersten Schritte, die Sie Milchbauern empfehlen würden, die bisher noch nicht mit Enrichment gearbeitet haben, um eine Anreicherung der Umgebung in ihren Betrieben einzuführen?

**Kirsten Wosnitza antwortet:** Ich denke, es wäre sehr wichtig, mit dem Jungvieh, mit den Kälbern zu beginnen, wie Isabelle sagte. Der erste Schritt könnte sein, dass man die Kälber nicht getrennt hält, dass man sehr früh damit anfängt, sie zumindest zusammen zu halten. Wir halten sie paarweise. Und dann, nach 4 oder 5 Tagen, setzen wir sie in Gruppen zusammen und halten sie auf Stroh. Vielleicht geben wir sogar 2 oder 3 Mal am Tag Stroh hinein. Das ist gar nicht so schwer. Schon ein kleines bisschen kann viel helfen. Außerdem ist die Art, wie wir ihnen Milch füttern wichtig. Wir verwenden Milchbars, und sie bekommen viel Milch, und sie müssen sehr lange saugen, weil es ein bisschen schwer geht. Sie müssen etwas zu tun haben, und das könnte ein guter Anfang sein.

**Kirsten Wosnitza fährt fort:** Auch bei den Kalbinnen, denn ich denke, es gibt ein Gleichgewicht zwischen Spiel- und Sozialverhalten. Und wenn man sie auch draußen hält, wenn man kann, kommen unsere Kälber mit vielleicht 5 Monaten raus und wir halten unsere Färsen auch auf ziemlich kurzem Gras. Das heißt, sie müssen wirklich nach Futter suchen. Das hält sie auf Trab. Und vielleicht könnten die Leute, auch wenn sie ihre Kühe nicht auf die Weide bringen können, dies zumindest mit ihrem Jungvieh tun. So haben sie 6 oder 7 Monate Zeit, sich draußen zu beschäftigen, was wahrscheinlich nicht so teuer ist und nicht so viel Zeit in Anspruch nimmt.

**Kirsten Wosnitza fährt fort:** Der Arbeitsaufwand ist wirklich eine Herausforderung, vor allem bei Jungvieh. Und bei Kühen ist es gut, wenn man sie mehr als ein- oder zweimal am Tag füttern kann. Es ist gut für die Milchproduktion, es ist gut für die Gesundheit, es ist gut für die Kühe, wenn man sie beschäftigt und glücklich hält. Und natürlich, wenn Sie neugierige Tiere wollen, neugierige Kühe, kommen wir auf ein paar Grundlagen zurück, wie die Klauengesundheit, Kühe müssen sich bewegen können. Das ist so wichtig für alles, für die Fütterung, für das Glücklichein. Selbst wenn es keine wirkliche Bereicherung gibt, gehört das zusammen.

**sagt Laura Rice:** Es ist sehr wichtig, dass die Kuh nicht lahmt, dass sie keinen Stress hat und dass sie neugierig und interessiert bleibt.

Und Isabelle, gibt es Tipps, um sicherzustellen, dass die Anreicherung wirksam ist?

**Isabelle Veissier antwortet:** Man muss unbedingt darauf achten, was die Tiere mit den Anreicherungen machen. Wie Kirsten schon sagte, wird eine lahme Kuh nicht von einer Bereicherung profitieren. Wenn wir also eine Bereicherung hinzufügen und sie von den Tieren nicht genutzt wird, ist es unwahrscheinlich, dass sie sehr bereichernd ist.

Wir sollten also darauf achten, ob die Tiere die Bereicherung erkunden. Interagieren sie mit der Bereicherung? Zum Beispiel mit Stroh oder mit Gegenständen? Schnüffeln, knabbern oder beißen die Kälber zum Beispiel an Stroh oder Gegenständen. Sie können allein oder mit anderen Tieren Spielverhalten zeigen. Es ist also wichtig, zu überprüfen, was sie damit machen.

**Isabelle Veissier fährt fort:** Wenn sie etwas tun, zumindest, wenn sie in ihrer Umgebung aktiv sind und mit der Bereicherung interagieren, müssen wir auch darauf achten, wie lange solche Aktivitäten durchgeführt werden, denn eine Bereicherung ist so lange bereichernd, wie die Tiere damit interagieren. Wenn die Tiere kein Interesse mehr an der Bereicherung zeigen, müssen wir die Bereicherung durch etwas anderes ersetzen.

Und vielleicht können wir danach auf das erste Enrichment zurückkommen. Es ist auch wichtig, darauf zu achten, wie viele Tiere das Enrichment nutzen. Manchmal kann ein Enrichment von nur einem Tier in Beschlag genommen werden. In diesem Fall profitieren die anderen Tiere nicht davon. Wenn es zum Beispiel eine schöne Bürste gibt, wird vielleicht die dominante Kuh die Bürste benutzen und die anderen haben keinen Zugang dazu. Das ist nicht schön für die anderen Tiere. Es kann auch sein, dass die Anreicherung einen gewissen Wettbewerb und Aggressionen zwischen den Tieren auslöst. In diesem Fall müssen die Anzahl und die Positionierung der Anreicherungen angepasst werden. Es bedeutet nicht, dass man sie entfernen muss, aber man muss sich eine bessere Methode überlegen, wie man sie einsetzt.

**fährt Isabelle Veissier fort:** Es muss auch sichergestellt werden, dass die Anreicherung eine langfristige positive Wirkung hat und keine nachteiligen Auswirkungen. Ein Objekt, das von einem Tier verschluckt werden könnte, ist definitiv keine gute Sache, oder eine Struktur mit scharfen Kanten, die zwar hinzugefügt wird, aber schädlich sein könnte, muss also vermieden werden. Wir müssen also vor oder nach der Einführung einer Bereicherung all diese Aspekte berücksichtigen, um zu prüfen, ob das Enrichment wirklich bereichernd ist.

**sagt Kirsten Wosnitza:** Ja, und vielleicht hast du gefragt, wie wir anfangen können? Vielleicht können wir, wenn es möglich ist, ein kleines Außengehege bauen, wo die Kühe oder auch die Jungtiere nach draußen gehen können, denn dann erleben sie Wind, Regen, Sonne, Geräusche, sie haben eine Menge Anregung auch selbst wenn es nur klein ist und sie rein und raus gehen können. Ich denke, das ist eine sehr gute Sache, und ich habe viele Kollegen gesehen, die sogar beim Bau eines neuen Stalls oder eines alten Stalls versuchen, ein kleines Außengehege einzurichten.

Und die Premiumklasse, das machen wir zu Hause nicht, weil es nicht wirklich passt, die Premiumanreicherung wäre, wenn man das Kalb mit der Milchkuh zusammenhält. Denn dann sind beide wirklich mit dem beschäftigt, wofür sie gemacht sind: fressen, Milch produzieren, säugen. Das wäre die Premiumklasse, aber solange die meisten von uns dafür nicht bezahlt werden, wird es nicht sehr oft gemacht, aber das wäre die Premiumklasse, denke ich.

**sagt Laura Rice:** Anreicherung und Praktiken müssen für den einzelnen Landwirt funktionieren, nicht wahr? Nach dem, was Sie sagen, ist die Schaffung einer anregenden Umgebung für die kognitive und verhaltensbezogene Gesundheit von wesentlicher Bedeutung. Das kann man erreichen, indem man die Umgebung komplexer gestaltet, wie Sie sagten, indem man Stroh, Strukturen, Objekte hinzufügt, nichts Scharfes oder etwas, das sie verschlucken könnten. Gibt es Ihrer Meinung nach noch etwas, das wir aus dieser Studie mitnehmen sollten?

**erklärt Isabelle Veissier:** Wir müssen uns alles einfallen lassen, um die Umgebung des Tieres zu bereichern. Kirsten erwähnte die Kontakte zwischen Kühen und ihren Kälbern. Wir müssen an jede soziale Bereicherung denken, wie z.B. Kälber in Paaren oder Gruppen zu halten. Das ist ein Teil der Bereicherung, und auch die Interaktion mit den Pflegern kann eine Bereicherung sein. Denn sie sind Teil der Umgebung, und es kann eine gute Beziehung aufgebaut werden, und es kann zu Interaktionen in Form von positiven Kontakten oder sogar Sprechen mit Tieren kommen. Auch dies ist Teil der Stimulation, die die Tiere erhalten können.

Insgesamt gibt es kein Patentrezept für die Anreicherung. Die gewählten Lösungen hängen von den Bedingungen im Betrieb ab, von den Landwirten und davon, was sie zu tun bereit sind. Wie Kirsten sagte, wir können sie auf die Weide stellen, ihnen Stroh geben, aber wir halten Kälber und Muttertiere nicht zusammen, wenn das auf unserem Betrieb nicht möglich ist. Wir müssen auch berücksichtigen, woran der Landwirt glaubt. Wenn er oder sie nicht davon überzeugt ist, etwas zu tun, dann wird es wahrscheinlich nicht funktionieren. Und wir müssen auch auf die Tiere auf dem Betrieb Rücksicht nehmen. Es gibt Tiere, die sehr neugierig sind. Es gibt andere Tiere, die frech sind. Also müssen wir auch das berücksichtigen. Also, der Betrieb, der Landwirt und die Tiere selbst.

**Laura Rice fasst zusammen:** Das ist großartig. Ich danke Ihnen vielmals. Das ist alles, wofür wir heute im Care4Dairy-Podcast Zeit haben. Vielen Dank an meine Gäste, Kirsten Wosnitza und Isabelle Veissier.

**Laura Rice fährt fort:** Vielen Dank, dass Sie zugehört haben. Weitere Informationen finden Sie auf der Website von Care4Dairy, [www.care4Dairy.eu](http://www.care4Dairy.eu), wo Sie weitere Informationen zu diesem Podcast-Thema, den anderen Podcasts der Reihe, Leitfäden für bewährte Praktiken und Merkblätter zum Wohlergehen von Kühen, Milchkälbern, Kalbinnen und Kühe am Ende ihrer vorgesehenen Nutzung finden. Mein Name ist Laura Rice.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.